

Am 16. Juni fahren sie nach Baugen, Schloß Ortenburg, Stolpen, Schandau. Am 17. Juni Weiterfahrt nach Königstein, Bismarck, Rittersgut Meuselwitz und der im Besitze des Prinzen Johann Georg befindlichen Burg Wesselsstein, Mügeln, Dresden und Moritzburg. 18. Juni: Klingenberg, Frauenstein, Freiberg, Triebstein, Chemnitz. 19. Juni: Rochitz, Schloß Rochsburg, Wechsburg, Waldenburg, Zwidau. 20. Juni: Glauchau, Penig, Schloß Knaustein, Seitzhain, Leipzig. Die Vorbereitungen für die Burgensfahrt liegen in den Händen des Oberfinanzrats v. Waldern-Rispendorf. — Das Kriegsministerium hat bestimmt, daß der Eintritt im Armeemuseum den Schülern und Schülerinnen der Volksschulen unentgeltlich und denen der höheren Schulen gegen 10 Hg. Eintrittsgeld zu gestatten ist.

**Dresden.** Die die Kaiserliche Oberpostdirektion Dresden bekanntlich, hat der seit 15. November vergangenen Jahres künftige Postassistent Laube in Nizza durch Selbstmord getötet. Wie seinerzeit gemeldet, war der 25 Jahre alte, aus Altona gebürtige und zuletzt auch beim dortigen Postamt angestellte Postassistent unter Mitnahme von 39000 M. Bargeld geküßt.

**Dresden.** Die Tschechen haben sich seit Jahren Sachsens Hauptstadt als Domizil auswählten. Die Zahl der Schneider und Schuster tschechischer Herkunft, die in Dresden ihren Lebensunterhalt verdienen, beläuft sich auf mehrere Tausend. Sie sind sehr organisiert und bilden, da sie meistens billiger aber nicht besser arbeiten, eine schwere Konkurrenz der Deutschen. In gewissen Lokalen Dresdens dominieren die Tschechen und in laute, manchmal vorlauter Weise erörtern hier die tschechischen Leute. Auf dem Theaterplatz in Dresden finden an jedem Sonntag tschechische Massenversammlungen statt und in geschlossenen Gruppen ziehen sie um die Mittagszeit durch die Straßen der Stadt. Die Tschechen in Dresden besitzen eigene Turn- und Gesangsvereine, sie kaufen ihre Lebensbedürfnisse nur bei ihren Landsleuten ein und umgeben die Deutschen wo sie können. Ein solches Auftreten der Deutschen in Prag, Pilsen und anderen tschechischen Städten wäre ein Ding der Unmöglichkeit. In Dresden aber genießen die Tschechen alle möglichen Freiheiten und treten nicht selten provozierend auf. Demnach wird nun Dresden noch eine tschechische Kongressstadt. Der Dresdner tschechische Turnverein „Sokol“ begeht demnächst das Jubiläum seines 25jährigen Bestehens. Aus diesem Anlasse veranstaltet der Verband der tschechischen Sokolvereine im Deutschen Reich am 13. und 14. Juni in Dresden einen großen Kongress, zu dem gegen zehntausend Tschechen in Dresden erwartet werden. Es sind auch tschechische Umzüge, Aufmärsche in tschechischer Sprache geplant, doch steht zu diesen Veranstaltungen die Genehmigung der Dresdner Polizeidirektion noch aus. Auch die bevorstehenden Pfingstfeiern werden Dresden ein tschechisches Gepräge geben. Am 1. Juni feiert der Dresdner tschechischlawische Verein „Wafimil“ sein 50jähriges Jubiläum. Aus Prag und tschechisch-Böhmen werden viele Tschechen erwartet. Der Verein der Freunde der Tschechen im Auslande „Frel“ und der Sängerverein „Towarowsky“ fahren korporativ nach Dresden. Sie veranstalten ein öffentliches Konzert, singenlieder in tschechischer Sprache und geben am 31. Mai eine tschechische Theateraufführung. Hoffentlich vergißt Bruder Tschach nicht, daß er in Deutschland Gastfreundschaft genießt. Das schiere Auftreten der Tschechen in Dresden — wie erinnern nur an den Tschechenkrawall auf einem Elbdampfer — läßt aber befürchten, daß es nicht so glimpflich abgehen wird.

**Dresden.** Der Dresdner Modellflugverein veranstaltet vom 29. Mai bis 6. Juni im städtischen Ausstellungspalast, Eingang Pennekstraße, die 2. Dresdner Flugmodell-Ausstellung. Die Anmeldungen zu dieser Ausstellung sind sehr zahlreich aus dem ganzen Deutschen Reich eingegangen und befinden sich unter den auszustellenden Objekten eine Reihe sehr hervorragender Modelle. Die feierliche Eröffnung der Ausstellung fand heute mittig 12 Uhr statt.

**Loßwitz.** Es ist beschlossen worden, Einkommen, die 600 M. nicht übersteigen und reichsdeutsche Personen, die Feldzugsteilnehmer gewesen sind, sofern ihr steuerpflichtiges Einkommen 1400 M. nicht übersteigt, von der Zahlung einer Gemeindefiskussteuer zu befreien.

**Pillnitz.** Auf einem ungefähre 11 Hektar großen Areal werden hier die Bauten für den neuen königlichen Garten errichtet. 6 Wirtschaftlich- und Wohngebäude und 48 Gewächshäuser befinden sich im Bau. Die gesamte Anlage soll in einigen Monaten fertiggestellt sein.

**Pittau.** Die „Pittauer Nachrichten“ schreiben: Die Leitung des Opbiter Waldtheaters hat den Dichter Gerhard Hauptmann zu der am ersten Pfingstfesttage erfolgenden Eröffnungsvorstellung, die zum ersten Male das neueste Werk Hauptmanns, die dramatische Dichtung „Der Bogen des Odysseus“ auf die Naturbühne bringt, eingeladen. In einer solchen eingelassenen Depesche teilt der Dichter mit, daß er, wenn es ihm möglich ist, am Sonntag der Aufführung in Opbitz beiwohnen wird.

**Zwidau.** Im Stadtvorordnetenkollegium kam es vorgestern zu einer ausgedehnten lebhaften Aussprache über den vom Schulausschuss und Rat abgelehnten Antrag auf Verschmelzung der städtischen Bezirks- und Bürgerschulen zu einer einheitlichen Volksschule und den ebenfalls abgelehnten Antrag des Lehrervereins auf Einführung der allgemeinen Volksschule (Einheitschule, unter Einbeziehung der höheren Bürgerschule). Zwei neue, vom Stadtvorordneten Rat eingebrachte Anträge auf Beseitigung der Unterschiede zwischen Bezirks- und Bürgerschule und auf Ermäßigung des Schulgeldes zu letzterer von 18 auf 6 Mark wurden mit 20 gegen 8 bzw. 21 gegen 7 Stimmen gleichfalls abgelehnt.

**Annaberg.** Stadtrat Dr. Krug aus Gleiwitz in Schlesien wurde hier von sechs zur engeren Wahl vorgeschlagenen Kandidaten zum Bürgermeister gewählt.

**Gartenstein.** Bei einem Ausflug auf die Prignitzhöhe stürzte der Metallschleifer Schönherr aus Aue vom Berg herab und blieb schwer verletzt und besinnungslos

auf dem Eis der Eisenbahn liegen. Erst längere Zeit nach dem Abbruch wurde er aufgefunden.

**Glauchau.** Gestern 1/2 Uhr fand auf dem hiesigen Friedhof eine Trauerfeierlichkeit für Geheimrat Gossow statt. Eine außerordentlich große Anzahl von Blumenpenden war dazu eingetroffen und eine zahlreiche Trauerverammlung hatte sich eingefunden.

**Freiberg.** Im Steuerdegreß Freiberg hat die Einkommensteuer zum Verdrägen eine Höhe von 660000 Mark ergeben; davon entfallen auf die Stadt Freiberg 310000 Mark. Auf die Stadt Sayda entfällt dem Vernehmen nach eine Summe von 8100 Mark.

**Thum.** Der hiesige Rat setzt zur Verschönerung und Schmückung der Veranden von Häusern, Balkons u. Gebäuden von 30 Mark aus.

**Frankenberg.** Am Dienstag stürzte an der Zittauer-Kleinbahn ein Sprengwagen der Firma Wago-Chemnitz den 21 Meter hohen Straßendamm hinab. Ein Pferd wurde so schwer verletzt, daß es getötet werden mußte. Der Kutscher konnte rechtzeitig abspringen, so daß er mit leichten Verletzungen davonkam.

**Rochitz.** Zwei Vermächtnisse sind der Stadt zugefallen, und zwar 3000 M. von dem 1911 in Rauschhof verstorbenen Privatmann Hausmann für gute Zwecke und 4600 M. von der 1912 in Dresden verstorbenen Rentnerin Fräulein Schänke für die Armen. Von den städtischen Kollegien wurden diese Vermächtnisse mit Dank angenommen.

**Leipzig.** Wie der Rat den Stadtvorordneten mitteilte, hat die verordnete Privata Christiane Luise Wohl dem Röhne-Stift 25000 M. und der Dienerschaft Blinden-Stiftung 5000 M. letztwillig vermach.

**Leipzig.** Ein Strafverfahren war gegen einen Schneidermeister in Leipzig eingeleitet worden, der sein Einkommen in den Jahren 1909 bis 1913 falsch deklariert und sich dadurch der Steuerhinterziehung schuldig gemacht haben sollte. Die zweite Strafkammer des Landgerichts Leipzig gelangte indessen zu einer Freisprechung des Angeklagten, und zwar aus folgenden, allgemein interessierenden Gründen: Durch seine Angaben in seiner Steuerdeklaration vom November 1913 hat der Angeklagte mit ausgedrückt, daß er in allen in Betracht kommenden Jahren ein Einkommen von 12000 M. gehabt hat, dadurch war das Einkommen, das er bisher verschwiegen hatte, deutlich angegeben. Das Gericht hatte zu prüfen, ob diese Angabe rechtzeitig gegeben war und ob der Generalprokurator in Verdrängung gezogen werden mußte, wenn das Strafverfahren bereits eingeleitet war. Es ist festzustellen, daß für 1913 ein Strafverfahren noch nicht eingeleitet war, ein solches Verfahren war gegen den Angeklagten nur für die Zeit bis 1912 anhängig. Die berichtende Deklaration ist vom Angeklagten am 6. November 1913 gemacht worden, die erste Handlung, die sich als ein Vorgehen wegen der letzten falschen Deklaration ansehen läßt, kann lediglich in der Aufnahme des Protokolls am 29. November 1913 liegen, man kann das aber nicht wohl als eine Einleitung des Strafverfahrens ansprechen. Am 2. Dezember ist der Beschluß für die Einleitung des Strafverfahrens ausgedrückt worden. Die Ausführungen des Bundesrats können kein Recht schaffen, das den Wortlaut des Paragraphen 68 des Wehrsteuergesetzes irgendwie einschränken könnte. Durch die Bestimmungen des Paragraphen 68 des Gesetzes war dem Angeklagten die Rechtswahl zugesichert, daß er durch seine Erklärung seine früheren Verfehlungen aus der Welt schaffen — daher war auf seine Freisprechung von der gegen ihn erhobenen Anklage der Steuerhinterziehung zu erkennen.

**Leipzig.** Ein neuer Spionageprozeß findet am 11. Juni vor dem vereinigten 2. und 3. Strafsenat des Reichsgerichts statt. Der 34 Jahre alte Provinzial-Bureauassistent Max Rosenfeld aus Rönitzberg ist des vollendeten Betrags militärischer Geheimnisse angeklagt.

## Kunst und Wissenschaft.

Die Generaldirektion der Dresdner königlichen Hoftheater gibt bekannt, daß mit dem Generalmusikdirektor Dr. Max Bergmann im Gange sind, um diesen dauernd für die hiesige königliche Hofoper zu gewinnen. Da Dr. Max jedoch noch einige Zeit für Amerika gebunden ist, können die Verhandlungen zur Zeit noch zu keinem endgültigen Abschluß gelangen. Bei den Herbstfestspielen, die die Generaldirektion der königlichen Hoftheater Ende August und im September erstmalig veranstaltet, werden außer dem Hofkapellmeister Ruzhchak in dem ersten Teile der Festspiele Generalmusikdirektor Dr. Max und im zweiten Teile, in dem eine Reihe Straußscher Werke zur Aufführung kommt, Generalmusikdirektor Dr. Richard Strauß dirigieren.

## Vermischtes.

**BR.** Ein neues Goldland. Nach einer amtlichen Mitteilung des Gouverneurs von Britisch Guayana ist es unzweifelhaft, daß die Welt um ein neues Goldland reicher geworden ist: an der Südgrenze Guayanas, in der Nähe des Rupununi-Flusses, sind ansehnliche Goldfelder entdeckt worden. Das Vorhandensein von Gold in jenen Gegenden kam erst zur Kenntnis der Behörden, als vor kurzem zwei amerikanische Goldsucher in Georgetown den Antrag stellten, ihnen das Schürfrecht in gewissen Gegenden zu gewähren, die zwischen den Quellen des Takutu-Flusses und der Takutu-Berge liegen. Die aufgefundenen Goldfelder befinden sich in waldreicher Gegend. Nach den Schürfergebnissen der ersten vorläufigen Versuche rechnet man auf sehr reiche Erträge. Schwierigkeiten bereiten einstweilen nur die ungünstigen Transportmöglichkeiten. Jenseits von Upocari ist der Rupununi in der Trockenzeit nicht mehr schiffbar, so daß die ganz im Hinterland der Kolonie in unmittelbarer Nähe der brasilianischen Grenze liegenden neuen Goldfelder von der Küste aus nur sehr schwer und umständlich zu erreichen sind. Die Reise führt durch öde und unwirt-

liche Landstrecken. Es ist daher auch wahrscheinlich, daß nach Aufnahme einer regulären Ausbeutung des neuen Goldlandes der Transport und der Verkehr auf brasilianisches Gebiet übergehen wird; man wird zu den britischen Goldfeldern mit dem Dampfer den Amazonasstrom bis Manaos hinauffahren und von dort längs des Rio Branco bis Boa Vista vordringen; dieses brasilianische Fort liegt nur etwa 90 Kilometer von dem neuen Torado entfernt. Die Behörden von Britisch Guayana treffen einstweilen Vorkehrungen, um einen Ansturm von Goldsuchern abzuwehren. Das Gouvernement weist in ausführlichen Warnungen darauf hin, daß nur größere, wohl ausgerüstete und mit reichem Proviant versehene Expeditionen Aussicht haben, die Schwierigkeiten der Reise zu überwinden. Denn die Stätte der Goldfunde liegt in dem äußersten bisher völlig unerforschten Winkel des Hinterlandes, in einem Gebiete, in dem Nahrungsmittel nicht zu erlangen sind. Die wenigen in jener Gegend hausenden Indianer führen ein kümmerliches Dasein; es sind Angehörige des Macusi-Stammes, die einen Dialekt karibischer Mundart sprechen. Man will auch Vorkehrungen treffen, um das Einbringen unerwünschter Elemente von der brasilianischen Grenze her zu verhindern. Grenzfreiheiten können nicht mehr entstehen, da die Grenzlinie erst vor kurzem durch eine britisch-brasilianische Kommission festgelegt wurde, sobald diplomatische Konflikte über die Staatszugehörigkeit des neuen Torado ausgeschlossen bleiben.

## Schweres Schiffsunglück.

**Quebec.** (Fernsprechnachricht.) Nach einem drahtlosen Telegramm ist der Dampfer Canada Pacific Railway „Empress of Ireland“ infolge eines Zusammenstoßes mit einem Eisberge gesunken. Der Dampfer hat 14000 Tonnen Gewicht und ist für 432 Passagiere erster, 328 Passagiere zweiter und 846 Passagiere dritter Klasse eingerichtet. Einzelheiten sind nicht bekannt.

Die Meldung, daß die Katastrophe durch einen Zusammenstoß des Dampfers mit einem Eisberg verursacht worden ist, bestätigt sich nicht. Die uns im Laufe des Nachmittags zugegangenen Meldungen lauten:

**Quebec.** (Fernsprechnachricht.) Die letzte Nachricht vom „Empress of Ireland“ brachte ein auf der Funkstation Fatherpoint um 3 Uhr morgens aufgenommenes Funkgespräch: Danach hatte der Dampfer 30 Meilen östlich von Fatherpoint einen Zusammenstoß mit einem anderen Schiffe gehabt und begann zu sinken. Auf das Signal S. O. S., das die „Empress of Ireland“ ausstrahlte, antwortete ein Regierungsschiff. Das plötzliche Aufhören der drahtlosen Verständigung scheint anzudeuten, daß die „Empress of Ireland“ gesunken ist. Sie war mit 1200 Personen einschließlich Besatzung an Bord am 28. Mai nach Liverpool in See gegangen.

### 600 Personen ertrunken.

**Quebec.** (Fernsprechnachricht.) Der Dampfer „Empress of Ireland“ ist im St. Lorenzostrome auf der Höhe von Fatherpoint nach einem Zusammenstoß mit dem Kohlendampfer „Thorab“ gesunken. Zuerst war der kanadischen Regierung gemeldet worden, es sei der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Hannover“. Um 3 1/2 Uhr morgens war von Fatherpoint aus an der Unglücksstätte der Regierungsdampfer „Deurela“ sichtbar, umgeben von Rettungsbooten. Von dem untergegangenen Dampfer war nichts mehr zu sehen. Ca. 350 Überlebende der „Empress of Ireland“ sind in Rimonski gelandet. Die Anzeichen deuten auf schweren Menschenverlust. Die Zahl der Umgekommenen beträgt wahrscheinlich über 600. Der Zusammenstoß fand bei höchstem Nebel statt. Der Dampfer sank in 10 Minuten.

**Quebec.** Der Dampfer „Empress of Ireland“ entwiderte bei 18500 Pferdekraften eine Geschwindigkeit von 20 Knoten und hatte 200 Mann Besatzung die Anzahl der Passagiere ist unbekannt.

## Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 29. Mai 1914.

**Strasbourg.** Der Kronprinz ist mit General v. Reimling und den Generalstabsoffizieren heute morgen gegen 8 Uhr mit Automobil in das Gelände gefahren. Nach der gestrigen Ankunft des Kronprinzen am späten Nachmittag sammelte sich vor seinem Absteigequartier, dem Hotel zur Stadt Paris, ein zahlreiches Publikum an, das trotz der eifrigen Bemühungen der Polizei, die Menge in Zirkulation zu halten, nicht vom Fleck wich. Als der Kronprinz den Balkon betrat, wurde er mit stürmischen Hochrufen begrüßt und dankte mit Verneigungen nach allen Seiten.

**München.** Bei Beratung des Forstrats hatte der Bauernbündler Gangdorfer mit dem Finanzminister gestern eine Differenz wegen eines Grundstückskaufes zwischen der Forstverwaltung und der Stadt Bamberg. Als der Finanzminister äußerte, die Auslassungen Gangdorfers, des Bauern und Bürgermeisters von Thausen,

**NIVEA**  
Haarmilch  
reinigt, kräftigt und erfrischt  
das Haar und die Kopfhaut.  
Flasche zu 2 N. für mehrere  
Wochen ausreichend.